

Ercheint täglich
sonntags mit Ausnahme der
Conn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 s., jährlich 1.50 s.
einmalig frei ins Haus. Durch
den Post bezogen 1.65 s.

„Die Neue Welt“
(Literaturbeilage), durch
die Post nicht bezogen zu
monatlich 10 s., jährlich 30 s.



Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weiskensels-Zeit,
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Rebation und Expedition: Gießstraße 21, erster Hof parterre rechts. Telefon-Nr. 1047. Telephon-Nr. 1047. Telephon-Nr. 1047.

Nr. 289.

Halle a. S., Sonnabend den 11. Dezember 1897

8. Jahrg.

Aus dem Reichstage.

Berlin, den 9. Dezember.
Die Flottenvorlage wurde heute noch kaum dreifünftelrig Debatte an die Budgetkommission verwiesen. Das Interesse an der Diskussion hat bedeutend abgenommen. Am Bundesratlich war viel Platz, neben im Saale noch mehr und auch die Tribünen waren nicht überfüllt. Das ist ganz naturgemäß. Das Schicksal der Vorlage ist seit der Rede Siebers entschieden, mag in der Zeitungs- und Presse-Verhandlung noch so oft wiederholt werden, dem Unfalle des Beschlusses zu weichen. Der erste Redner war heute der nationalliberale Abg. Hammacher. Er hat die nationalen Prämissen des Herrn Sieber nicht schloßen lassen, er mußte ihn noch über- trumpfen. So bestieg er denn die Tribüne und schlug einen gar feierlichen Ton an. Bald fiel er trotz an die Stelle des Rathos der nächsten Gesandtschaft. Herr Hammacher ist Vertreter eines Syndikats im rheinisch-westfälischen Industrie- bezirk, er weiß also die Vorteile der Vorlage für das Unter- nehmen genau zu schätzen und genierte sich auch gar nicht, offen zugeben, daß er diese Unternehmer-Interessen wahr. Klarlich vermag er die Arbeiter nicht, er spricht sogar die fälschliche Behauptung zu erweiden, daß die Sozial- demokratie die Arbeiterinteressen schließt, vertritt, wenn sie gegen die Vorlage stimmt. Wenn die Arbeiter von Herrn Hammacher, Stimma und Konträren bei diesen oder ähnlichen Bemerkungen glauben schenken wollten, es wäre kein einziger sozialdemokratischer Abgeordneter mehr im Reichstage. Die Arbeiter aber wissen es besser, und so können unsere Genossen derartigen Äußerungen mit Recht nur immer ein heftiges Lachen entgegenstellen.

Ganz anders war das patriotische Brausegetränk des Herrn Hammacher. Lange die Worte des fälschlichen Volksparlamentarier, der kurz und bündig seinen rein ab- lehnenden Standpunkt vertrat. Wie wenig populär die Flotten- frage in ganz anderen Kreisen als dem industriellen Proletariat ist, beweisen die Reden des fälschlichen Antimilitaristen Zimmermann wie des fälschlichen Antimilitaristen Hilpert. In Zimmermanns Rede nahmen die Bedenken einen ziemlich großen Raum ein, wenn auch schließlich der Nationalismus in immer lebender Seele siegte. Die Rede des fälschlichen Antimilitaristen Hilpert spielte aber ganz deutlich die Ab- stimmung Süddeutschlands über die Flottenvorlage wieder. Von anderen Genossen kam noch Wolfenbüttel zum Wort. Er brachte ganz neue Gesichtspunkte in die Erörterung und suchte auf fälschlichen Material zu erweisen, daß die Be- nennung der neuen Kriegsschiffe aus der fernmündigen Be- wußtsein nicht befreit werden könne, eine anderweitige Be- nennung aus „Landrathen“ die Qualität nur verdrängen würde. Von Regierungssicht nahen zu diesen Ausführungen niemand das Wort. Die Herren glauben, das nicht mehr nötig zu haben, weil sie für den in der Schiene haben, auch Graf Stolberg, der als letzte Redner auftrat, wollte keine Zurücksetzung nicht mit oppositionellen Material be- lasten und ließ alle die Wolfenbüttel'schen Einwände unberück- sichtigt.

Der angebrochene Nachmittags wurde noch mit der Inter- pellation Wassermaan zur Petroleumfrage ausgefüllt. Graf Polabowski beantwortete die Anfrage. Die Antwort fiel sehr laus aus. Die Regierung will zwar das russische Petrol- eum gegenüber dem amerikanischen begünstigen. Herr Graf Polabowski ließ aber durchblicken, daß er es gar nicht zu ungern sehen würde, wenn die Petroleumpreise ließen, denn dann könne der deutsche Spiritus in Konkurrenz treten und unsere Marinen wäre mit einem Schlage ruine. Die Petroleumfrage erschien vielen Abgeordneten fremder als die Flottenfrage. Sie verhielten sich wenigstens wahr- und der Reden hierüber viel ruhiger als vormals.

Deutscher Reichstag.

6. Sitzung vom 9. Dezember.

Am Bundesratliche: Er v. p. Graf Polabowski, v. Thiel- mann, v. Hülow.
Präsident v. Buel eröffnet die Sitzung um 1 1/2 Uhr.
Tagesordnung: Beratung des Flottengesetzes.
Abg. Dr. Hammacher (natl.): Meine Herren, ich bin in der erwidlichen Lage, die Erklärung vorzubringen zu können, daß meine politischen Freunde nach eingehender Beratung ein- stimmig beschlossen haben, sich zu den Worten der Regierungsvorlage zu stellen. (Zahl links; Beifall bei den Nationalliberalen.) Unter gegenwärtige Flotte reicht weder für die Flottenvermehrung, noch für den Schutz unseres Handels und unserer Seereisenden aus. Es hat daher sowohl die Ver- vollständigung der Flotte, wie auch die gesetzliche Regelung, die die früheren schädlichen Schwankungen beendet, durchaus unsere Sympathie. (Beifall bei den Nationalliberalen.) Auch über die anderen Forderungen wollen wir mit der Regierung in Verhand- lung treten; wir hoffen, zumal nach dem soeben beschlossenen des Dr. Sieber, etwas Besseres für das Land zu erreichen. (Beifall bei den Nationalliberalen.) Wir haben die Bedenken von gegenwärtiger Seite wohl berücksichtigt. Doch unser nationales Empfinden ist uns über sie hinweg. Wir erkennen in der Vor- lage den Ausdruck des Bewusstseins der Nation, die Flotten- vermehrung. (Sehr richtig.) Wie sollen im Kriegsfalle unsere

Flotten verteidigt, wie soll jetzt unser Exporthandel geschützt werden? Von der Geschichte wird das Parlament verantwortlich gemacht, nicht die Regierung; diese hat ihre Schuldigkeit getan; sie verdient unseren Dank; Beifall bei den National- liberalen.) Die Abg. Richter und Schönlank meinen, unter vorhandene Flotte sei für den Küstenschutz ausreichen. Man beruft sich darauf, daß 1870-71 die französische Flotte fast gar keinen Schaden anrichtete hat. Aber man weiß nicht, daß diese in jeder Hinsicht einseitig waren, und es ist für doch ge- lungen, den zeitlichen Seehandel vollständig lahm zu legen.
Auch wir meinen, die deutsche Flotte kann nur eine Ver- teidigungsflotte sein, sie muß aber in der Verteidigung dem Feinde offen entgegenzutreten können. Klarlich sind wir nicht zu wagen, zu verlangen, daß vom deutschen Kontinent ein Schiff vor die Küste gesetzt wird. Wie der Schutz der Deutschen zum Aus- druck kommt, das zeigen die jüngsten Vorgänge; er treibt man praktische Politik. Aber wie gering war der Eindruck unter unbedeutenden Schiffen neben den mächtigen Schiffen der fremden Mächte in England, Belgien, Frankreich, Italien, Spanien, die gegenwärtigen Gegenstände der Engländer und Franzosen zu uns, kann sich der Deutsche nicht mehr wie früher in den Schutz fremder Kronflotten begeben. Dazu kommt die wichtige Frage des deutschen Exporthandels, dessen Ausdehnung insbesondere für Deutschlands Zukunft ist. Unter Exportpolitik schaffen sich wie Japan und Australien eine eigene Handelspolitik der Panamerikanismus bedroht uns und die Handelspolitik Englands, das sich nach Kündigung des Westbündnisses vorzugsweise mit uns handelspolitische Vorteile in seinen Kontinent führen wird. Zu dem Kampf mit dem Pan- amerikanismus werden wir, zunächst für die Handelspolitik mit Deutschland die Führung, die fünfziger Mittelmeerpolitischen Zollverbände übernehmen und sich hierzu begelten mit Macht- mitteln ausüben. Dazu kommt die Frage: wo bringen wir unsere Bevölkerungslieferung 500 000 Menschen jährlich, unter? Wir sind bei der Annahme der Vergrößerung auf feilige Schickung des Exporthandels angewiesen. Die dies Geschiehen, machen sich nicht verdient um die Industriearbeiter. (Widerpruch bei den Sozialdemokraten.) Schönlank hat die Arbeiter schlecht vertreten. (Geruete Widerpruch.) Theoretisch mag eine Bindung des Staatsbudgets an den Handel, liegen die Dinge aber nicht so. Wir haben Gleiches schon früher gethan. Nimmt der Reichstag die Vorlage an, dann macht er sich wohlverdient um die Ehre der Nation. (Sehr richtig; Beifall rechts, im Zentrum und bei den Nationalliberalen.)

Wir lehnen die Vorlage als weiten Einschnitt in die Volkswirtschaft ab. Sie bedeutet für uns einen Schritt weiter zum Nationalismus, in dem wir durch eine Autarkiepolitik hineinzuwachen fürchten. Die fälschlichen Behauptungen für Handel und Industrie aus nicht richtig. Auch Hammacher kann man sich keine neuen schlagwörter erfinden und erfinden (Sehr richtig); günstige Handelsverträge würden bester wirken. Ein weiterer Ablehnungsgrund ist für uns die finanzielle Lage; mit der Vermehrung der Marine werden neue Steuern not- wendig. Nicht unmöglich ist am Bundesratliche nach langer Ab- wägung die Beschaffung Mittel zu erlangen. (Sehr richtig.) Die Herren von der Rechten machen gern in gerundeten Worten Patriotismus; das Geben aber offen sie aber halbvoll der Masse der kleinen Leute. (Bravo.) Die Volkswirtschaft ist trotz aller Marine-Reservisten nicht glücklich für die Vorlage; der Vertrag der Verträge Staatenkammern hätte für ein paar Jahre-Blatte nicht ausgereicht. (Hörte.) Der Volkswille ist unter supremum lex, und ihm gebühren wir, wenn wir die Vorlage ablehnen. (Bei- fall links.)

Abg. Zimmermann (natl.) erklärt seine Sympathie für die Vorlage, weil der nationale Ehrgefühl der Nation, der die Re- gierung eine solche Kraft in die Hand zu geben, aber er wünscht auch eine Regierung, so der man Vertrauen haben könne, d. h. die vor allem einen geübten und fröhlichen Mittel- und Bauernstand schütz und erhält. Er fürchtet, daß bei den Reden der Rechten man sich keine neuen schlagwörter erfinden, daher erklärt er sich mit dem Vorschlages Siebers, eine Maximalhöhe des Betrages festzusetzen, vollständig einverstanden. Sein und seiner Freunde Wohlwollen für die Vorlage wird zu groß sein, wie das Wohlwollen der Regierung für den deutschen Handel.

Abg. Hilpert (Socialdem.): Von einem Vertreter landwirt- schaftlicher Interessen kann man unbedingte Zustimmung zu einer Flottenvermehrung nicht verlangen. Die Beschaffung des Material- materials, wie die der Kosten wird Schwierigkeiten machen. Im Volk herrscht Zustimmung wegen der Handelsverträge-Vorteil und der Verkleinerung des Antrages Rat. Die Männer der Re- gierung sind zwar ganz Zeit nee, das System aber scheint das alte zu sein. Eine definitive Stellung kann ich erst nach der Kom- missionsberatung einnehmen.

Abg. Wolfenbüttel (ag.) Es wäre doch gut, wenn von den Rednern die nationale Vergrößerung ein wenig zu Gunsten einer fälschlichen Prüfung der Sachlage eingebracht werden würde. Es ist schon eigenartig, daß die Vorlage im wesentlichen darauf ab- zielt, die Kriegsschiffe zu vermehren, aber die Macht für einen Krieg in der Weltlichen Bewaffnung zu erhöhen, während bei der Activa im Jahre das Handelsinter- esse in den Vordergrund geschoben wird. Besonders hat dies die Marineverwaltung in ihrer Denkschrift gethan; aber sie hat uns nicht nachgelassen, welcher Anteil gerade die Marine und der Seehandel für den Schutz der Handelswege und des Seehandels hat. Es ist dem Nationalen Empfinden so sehr, daß die den Handel nicht den nötigen Schutz angebrachten lassen kann. Nun hat aber gerade vorgeschlagen in Danenburg in der gewiß unparteiischen Bestimmung eines ehebaren Kaufmannes der Präsi- dent der Handelskammer, Herr Diercks, gesagt, daß während der Vorgesetzte in Halle und Braunschweig die deutsche Marine die Inter- essen der deutschen Kaufleute besser zu schützen würde, als die englische die ihrer Staatsangehörigen. Herr Diercks fordert frei- lich eine erhebliche Vermehrung der deutschen Flotte im Interesse der deutschen Schiffsindustrie, aber lassen dem Herr Diercks mit dem Herrn nationalen Empfinden immer einen Teil ihrer Schiffe im Ausland zu berellen, die gut in Deutsch- land hätten gebaut werden können? (Sehr richtig.) Herr Diercks spricht von dem Unglück einer eventuellen Blockade; aber die meisten Herren haben durch die fälschliche Behauptung in vorigen Jahren einen Marine-Vergrößerung hindurchzuführen, aber den deutschen Seehandel heraufzuziehen; damals konnten sie ihn entgegen.

Es wird von neuen Aufgaben unserer Flotte gesprochen. In früheren Fällen, a. B. im Kriege zwischen Dänemark und Frank- reich, als einer deutschen Flotte die Gegend, die sie an Dänemark liegen wollte, feindlich wurden; das hat sich im Kriege wieder-holt. Soll nun man bei alten Zeiten geblieben werden? Man sagt, die Schutzpolitik habe eine veränderte Basis für den Handel geschaffen. Aber können denn Vandalen die Kontinenten der anderen Produzenten bekränzen? (Sehr gut links.) Und was der Schutz der Deutschen im Ausland anbelangt, man kann seinen Handel gehen zu der Ansicht: In Deutschland ist selbst gilt Leben und Freiheit des Einzelnen nicht viel. Wenn die Herren von Eisen, Stahl, Weizen, Getreide so feindselig mit Menschen- leben umspringen, dann darf man sich doch nicht wundern, daß auch an dem Meere die Feindseligkeit dieser Erklärung sich geltend machen kann. Die Freiheit eines Deutschen verlegt worden; ich habe 5 Monate wegen der Marotte eines Staatsanwalts unfähig in Unter- suchungshaft sitzen müssen, da sind keine Kreuzer nach Altona ge- kommen. (Sehr richtig.) Und was sonst noch alles auf dem Spiele steht, das behauptet Schindmied von Blom und Raab, die Hofanwalter von Hamburg und Bremen können wohl besser ge- sagt werden als durch große Panzerflotten.

Was die angebliche Unfähigkeit unserer Flotte anlangt, die deutschen Seereisenden zu schützen, so ist das eine einfache Behauptung, die durch die deutsche Handelsflotte bereits für 1700 Kreuzer der Selbstsicherheit ein Kriegsschiff zur Verfügung hat, die englische erst bei 22 000 Kreuzern. (Sehr richtig links.) Auf je 100 Mann Besatzung der Handelsmarine kommen in England etwa 60 Mann der Kriegsmarine, bei uns in Deutschland etwa 62 Mann. (Sehr richtig links.) Wie leicht sich im Reichstag die Handelsmarine mit der Kriegsmarine erheblich stärker ist, als selbst in England.

Man wird uns zwar immer gesagt, Deutschland wäre noch er- heblich leistungsfähiger. Gewiß, es würde a. B. die Textilindustrie wie noch mehr nach für Flaggen liefern können, als wir Schiffe zu Wasser bringen könnten. (Sehr richtig links.) Wenn die Besatzung der Kriegsschiffe nun und eine Vorrede damit aufzuführen, wie sie die Welt nicht gehen hat. (Sehr richtig links.) Der Schiffbau könnte in einem Jahrzehnt 100 Schiffe bauen und die Eisenindustrie wie mit 600 000 000 nationaler Reichsmarkens bis dazu bereit, die Flotte zu vergrößern, wenn sie auch bei der Verkleinerung der Eisen- und Stahlindustrie international getrimmt ist, und um billiger Arbeiter zu haben, Arbeiter aus Rußland und Gott weiß woher kommen läßt. (Sehr richtig links.) Auch die Löhne für den Schiffbau würden nicht. Sie haben sie ja immer auf die Kosten der Arbeiter verladen. Das kommt ist immer ge- schehen, fürchten Sie nicht, wenn Dr. Sieber sagt: wir wollen die trag- fähigen Schultern belasten. Gernad sind dies auch die untersten Schichten. Und Sie wissen ja auch, daß Sie auf den Schutz der Regierung rechnen dürfen, wenn die Arbeiter durch Streiks ihre Löhne vermindern könnten. Das kommt ist immer ge- schehen. (Sehr richtig links.) Gerade die patriotische Rhein- westfälische Montanindustrie maßregelt ihre Arbeiter auf Schomungs- loheit. (Sehr richtig links.)

Wo aber sollen die Leute zur Befestigung der neuen Schiffe herkommen? mehren. Wo eine neue Vergrößerung haben Sie gegenwärtig an Schiffingen und aus der fernmündigen Be- wußtsein ungefähr so viel brauchbare Leute als erforderlich sind, vorausgesetzt, daß alle für die Marine brauchbar sind. Nehmen Sie aber das Wort an, zu brauchen Sie 3000 Mann mehr als Sie hätten, wenn man am besten schätzte, die Flotte für die Marine brauchbar wären. Wie soll dieses Manne gedeckt werden? Denn man vielleicht daran, die Schiffe mit reinen „Land- rathen“ zu besetzen? Dann würde die Qualität mindestens ebenfalls zurückgehen als die Quantität zunimmt. Oder wollen Sie durch die allgemeinen Wehrpflichtigen werden und gewundene Soldaten einziehen? Dann hätten Sie die Meisten in den Lagern bringen müssen. Man braucht nicht mit patriotischen Gefühlen über denartige Kleinigkeiten hinweg zu gehen. — Der Adel kann auch mit anderen Mitteln gedeckt werden. Durch inter- nationale Verträge kann man sich eine Flotte beschaffen, die für allemal ein Ziel gesetzt werden. Gerade in unserer Zeit der Friedensverpflichtungen wäre doch die günstigste Gelegenheit dazu. Wenn man so sehr für die Arbeiter sorgen will, dann wäre auf anderen Weisen besser Gelegenheit. Wie ist es mit der 1894 be- schlossenen Abänderung der Bremer Verträge? (Sehr richtig links.) Die Regierung hat vor dem Kapital geblieben. (Sehr gut links bei den Sozialdemokraten.) Woher denn die Lebensversicherung in den Händen mit den Großkapitalisten. In den offiziellen Wägen hat man sich diese Wägen zu eigen gemacht. Anfangs wollten sie unter der Decke des sozialen Reformismus sich populär machen, und so ließ man auf Verhörland bei den Kapitalisten. Man hätte deren Macht unterdrückt. Schließlich hat man sich durch die Verhältnisse zu den Handelsverträgen gewonnen und ließ da- durch auf den Widerstand der Großgrundbesitzer, des Junkertums, und so ist die Ungleichheit im ganzen Lande geschaffen, wie sie vorher niemals dagewesen ist. (Sehr richtig links bei den Sozial- demokraten.) Für diese sucht man einen Ableiter und verfolgt das Recht Napoleons III., die Ungleichheit auf das Ausland ab- zuladen. Wie sind es jetzt die Chinesen oder die Regereub- lenden, die Abnehmer sind. So will man die Basis für die Selbst- politik haben und zum mindesten ein Deflationsmittel, hinter dem man die innere Schwäche verbergen will. (Sehr richtig links bei den Sozialdemokraten.) Bei einer solchen neuen Aufstellung werden die viele Opfer an Geld und Menschen gebracht, ohne daß dabei ein Stück Gerechtigkeit gewonnen würde. (Sehr richtig links bei den Sozialdemokraten.) Man hat den Handel nicht unterdrückt, sondern hat ihn durch die Verhältnisse zu den Handelsverträgen gewonnen und ließ da- durch auf den Widerstand der Großgrundbesitzer, des Junkertums, und so ist die Ungleichheit im ganzen Lande geschaffen, wie sie vorher niemals dagewesen ist. (Sehr richtig links bei den Sozial- demokraten.) Für diese sucht man einen Ableiter und verfolgt das Recht Napoleons III., die Ungleichheit auf das Ausland ab- zuladen. Wie sind es jetzt die Chinesen oder die Regereub- lenden, die Abnehmer sind. So will man die Basis für die Selbst- politik haben und zum mindesten ein Deflationsmittel, hinter dem man die innere Schwäche verbergen will. (Sehr richtig links bei den Sozialdemokraten.) Bei einer solchen neuen Aufstellung werden die viele Opfer an Geld und Menschen gebracht, ohne daß dabei ein Stück Gerechtigkeit gewonnen würde. (Sehr richtig links bei den Sozialdemokraten.) Man hat den Handel nicht unterdrückt, sondern hat ihn durch die Verhältnisse zu den Handelsverträgen gewonnen und ließ da- durch auf den Widerstand der Großgrundbesitzer, des Junkertums, und so ist die Ungleichheit im ganzen Lande geschaffen, wie sie vorher niemals dagewesen ist. (Sehr richtig links bei den Sozial- demokraten.) Für diese sucht man einen Ableiter und verfolgt das Recht Napoleons III., die Ungleichheit auf das Ausland ab- zuladen. Wie sind es jetzt die Chinesen oder die Regereub- lenden, die Abnehmer sind. So will man die Basis für die Selbst- politik haben und zum mindesten ein Deflationsmittel, hinter dem man die innere Schwäche verbergen will. (Sehr richtig links bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode: Wenn der Wunsch des Grafen von Bülow durch Einigkeit dem Ausland zu imponieren, noch nicht ganz erfüllt ist, nach dem Ziele sind wir bereit. Die Förderung der Handelsverträge, diese auch in sich selbst, werden der Handelsfreiheit; in Frankreich ist man sich der Interessen- Solidarität bewußt, daher der dortige National-Vertrag. Für den Zukunftsfähigkeit können wir wegen der Lebensmittelfürsorge einer flacker Flotte nicht entziehen. Eine Veranschaulichung der Mühsal, unter einer Bedingung von dem Wägen einer flacker Flotte Rangas ist gar keine Rede. Gemüthslich hätte ich eigentlich noch mehr Kreuzer.

Damit schließt die Diskussion; die Vorlage geht an die Budget-Kommission.

Es folgt die Interpellation Wasser mann: Welche Maßnahmen bedenten die verbündeten Regierungen zu ergreifen, um den auf Monopolisierung des deutschen Petroleumhandels gerichteten Bestrebungen der amerikanischen Öl-Unternehmen entgegenzutreten? ...

Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Ob ein Eingriff in das private Rechte-Verhältnis zwischen der St. O. C. und den Käufern möglich ist, ist sehr fraglich. ...

Tagesgeschichte.

Ins Wasser gefallen ist der Plan der Flottenflieg, den deutschen Handelsflag für das Marine-Museum zu besorgen. ...

Vom Abenteuer in China. Der erste Eisenbahnzug mit Schienen und Lokomotiv ist am Mittwoch von ...

Für den Petroleummarkt mag die von der Regierung benutzte Nordd. Allg. Bg. Stimmung. Sie stellt ihn als den Verkünder des Petroleum und den Beschützer des ...

Ein Haberer Prozess wurde am Donnerstag von dem Reichsgericht in der Revisioninstanz verhandelt. ...

Wegen Kaiserbeleidigung war in Pr. Stargard der Richter ...

Niemandsbeleidigung. Das Reichsgericht verurteilt den ...

Ausland.

Türkei. Auf Kreta sind neue heftige Unruhen und Kämpfe ausgebrochen. Die Aufständischen schossen auf die ...

zurückgeschlagen. — Um 1000 Auffrischende von Spofatia ...

England. Eine Abwägung an die Reichsinnen-Abteilungs ...

Die Niederlage der Reichsinnen-Abteilung würde, wie ich ...

lokales und Provinzialles.

Salze a. 2., 10. Dezember 1897.

Für berechtigt anerkannt wurde in der Bau-Kommission die ...

Bescheidene Leute. Auch der konservative Verein hat ...

Arbeiter Klippe. Im Eisenhüttenwerk Thale wurde der ...

Vermischtes.

Eisenbahnüberfall. Im Salze-Wald-Luzin wurde gestern ...

Ans dem Reich.

Karlruhe. Schon vor einigen Jahren war Ober-Lieutenant ...

Briefkasten der Redaktion.

W. H. Der erste Versuch ist als recht gut gelungen zu bezeichnen. ...

13. G. W. Griml. Rade.

Ständesammlische Redakteur.

Aufgehoben: Der Schloffer Durr und Franziska ...

Beizung: Der Schloffer Durr und Franziska ...

Beizung: Der Schloffer Durr und Franziska ...

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Weickel in Halle.

Unsere Kandidaten müssen diesmal mehr Stimmen haben ...

Beiz. G. W. Griml und bei der Polizeibehörde abgehoben ...

Beizung: Der Sozialdemokratische Verein hält ...



Warenhaus E. Pinthus

Marktplatz 18.

HALLE a. S.

Marktplatz 18.

Grosse Ausstellung

Puppen und Spielwaren, Handarbeiten, Pelzwaren, Schürzen, Wäsche, Kleider-Stoffen, Wollwaren, sowie Geschenkartikeln aus allen Branchen.

Zur geill. Beachtung!

Bis einschliesslich Dienstag den 21. Dezember werden auf alle Waren, welche bis 12 Uhr mittags gekauft sind,

3 Prozent sofort an der Kasse in Abzug gebracht.

Da der Andrang in den Nachmittagsstunden bekanntlich sehr gross, empfehle dieses **Ausnahme-Angebot** zur fleissigen Benutzung des kaufenden Publikums.

Eine grosse Partie

Mäntel, Jacken,
Kleider, Anzüge,
Paletots
für den
halben Preis

Spezialhaus

Geschw. Loewendahl

49 Grosse Ulrichstrasse 49 (Alter Dessauer).

Kindersachen

Zu Weihnachts-Geschenken
für Herren, Damen und Kinder

empfehle
Jagdwesten, Strickjacken, Varchent- und Planel-
hemden, Vestaleider, Strümpfe, Shawlhafer,
Schultertragen, wollene Damenwesten u. s. w.
Kragen, Stulpen, Schlipse, Hosensträger,
Taschentücher, Handtücher,
Tücher u. Wirtschaftsschürzen in grosser Auswahl,
Wollene Strickgarne, nur beste Qualitäten, billigst.
Echte Schafwolle für Schweifstühe.

M. Nebershausen Nf.

1 Moritzwinger 1

Freunde und Bekannte
mache auf meine wirklich
schönen Christbäume auf-
merksam. Stand: vis-à-vis
dem „Walhallatheater.“
Fritz Grimm.

Frische feinste
Backmargarine

a Pfd. 65 u. 70 Pf.

empfehle
Johs. Schwarz
10 Geibstrasse 10.

Räumungs-Ausverkauf.

Da wegen Abbruchs des Anbaues im Hotel Turm in
Rüze meinen Vaden räumen muss, verkaufe ich zu jedem
anschaulichen Preise mein grosses Warenlager. Letztend
aus fertigen, gut verarbeiteten

**Herren- und Knaben-,
sowie Arbeiter-Garderoben.**

H. B.: Herren-Jackett-Anzüge in schweren Stoffen v. 8 Mt. an.
Herren-Rock-Anzüge in Stamm- u. Da-vaal 1- u. 2-reih. 15 Mt. an.
Winter-Paletots in glatten u. rauhen Stoffen von 8 Mt. an.
Dm. Hohenhollers- und Pelzer-Mäntel von 13 Mt. an.
Einzeln Jacketts und Westen auffallend billig!
Herren-Joppen in allen Stoffen und Größen von 4.50 Mt. an.
Knaben-Anzüge, Jungen-Anzüge, Knaben-Mäntel,
Knaben-Mäntel in allen Größen v. 2 Mt. an.
Salzleder-, Jute- und Raffinethosen von 1.25 Mt. an.
Schwere Lederhosen von 3.25 Mt. an.
Monsieur-Anzüge in Reinen und Blot von 2.50 Mt. an. zc.

Marktplat. **Gustav Reinsch.** vis-à-vis
Hotel Turm. der
Stirchapotheke.

Hallesche Puppenklinik und Fabrik.

Herm. Petsch's
**Spezial-Puppen-Handlung und
Reparaturen-Anstalt**

Leipzigerstr. 63 (Goldener Birch).

Grosse Auswahl von Puppen in jeder Aufertigung,
sowie allen nur möglich Puppen-Spielwaren.
Puppenperücken
von echtem, gut gereinigtem und präpariertem Menschenhaar
in allen Größen und Farben.



Neumarkt-Fischhalle

33 Geibstrasse 33.
Täg. frische grüne Heringe, Schell-
fisch, Secht, Kabljan, Karpien zc.
Bücklinge, Zbranten, Bratlinge.
Gering u. Gelee, Mal, Mundern zc.
Für Händler Ergross-Vertrie.
Zitronen, Apfels u. Apfelsinen billig.

Wesefburg, Rohrlächerer u. Reissur.
o H. Berlin. Kenne ich sehr. Bier ge-
schmackter. Fett u. Schmeer davon noch wie
Schnee. Schinken, Veder, Klobt, Knack-
Schied u. Salami Luch. Aber die warme
Wurst u. Würstchen. Schmeer zum Baden.

Schneerand in Fahren
u. Machen
zu verkaufen gegenüber Ebdort, Braue
J. Schiller, Wörmitzgasse 94 zu
erfragen.

Ein Kinderwagen zu verkaufen.
Dyboldsgasse 2, 1.
Puppenperücken
angefertigt.
L. Elias, Steudwig 52.

Sir machen nochmals auf unsere

Puppen- und Spielwaren-Ausstellung

Grosse Ulrichstrasse 9, Kegels Neubau,
aufmerksam.

Die Auswahl ist eine so grosse und die Preise so fabelhaft billig, wie bisher selten in Halle gewesen ist.
Wir bitten unsere Schaufenster zu beachten, wo jeder Gegenstand deutlich mit Preis vermerkt ist.

Richard Perlinsky & Co.

Jeder Käufer erhält ein Weihnachtsgeschenk.

Erstes Geschäft: Große Ulrichstraße 27.

Zweites Geschäft: Große Ulrichstraße 9.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August G. o. h. - Druck bei Sollenen Anstalt für Buchdruckerei G. o. m. h. S. Halle a. S.

Ausstellung für Kinderpflege in Berlin.

Die Ausstellung für Kinderpflege und Kindererziehung im ehemaligen Stotbergischen Palais in der Wilhelmstraße bietet in ihrer historischen Abteilung eine Reihe von interessanten Einzelheiten, die, aus dem verwirrenden Reichthum der Museen erlöset, erst hier in richtigem Zusammenhang mit verwandten Gegenständen, zu ihrer rechten Bedeutung gelangen.

Alle Museen Berlins sind geplündert worden. Aus der ägyptischen Abteilung des neuen Museums ist die Dautting einer Aname interessant, die sie über den während einer zwei-jährigen Dienstzeit erhaltenen Lohn ausgestellt hat. Die Papyrushandschrift lautet: „Jahr 10 des Kaisers Tiberius Claudius Caesar Augustus Germanicus am 26. Epiphi (gleich 20. Juli des Jahres 50 n. Chr.). Durch Herminis, den Sohn des Kaios, Krögler der Dörfer Nilopolis, Sotnopolis-Amel und Heraklia im Heraklides- und Themistos-Bezirk des Arthionischen Gones“. Es befeht die Aname Kaios am linken Schenkel, unter Vormundschaft ihres Mannes Apnphis — Sohnes des Paneprommis, 35 Jahre alt, mit einer Narbe am rechten Unterarm — von Teianuphis, der Tochter des Horus, 50 Jahre alt, mit einer Narbe am rechten Schenkel — erhalten zu haben: das Königsgeld sowie das Del und die Kleidung, kurz alles, was einer Aname gegeben werden muß während einer zwei-jährigen Zeit der Ammenheute und der sechs Monate der Ernährung für die Ammenheute und die Ernährung ihres weiblichen Schenkels des Tegermuthos.“

Aus einer noch früheren Zeit stammt die hölzerne Schreibtafel eines Schülers, auf der fünfmal in griechischer Sprache geschrieben steht: Sei fleißig, Knabe, damit du nicht Prügel bekommst. Zahlreiches Kinderpielzeug aus allen Zeiten und Ländern zeigt, daß das Kind beim Volkes an den Urformen des Spielzeugs bis zum heutigen Tage Gefallen gefunden hat, an der Kruppe und am Ball. Diese zierlichen Lebersteine antiken Lebens stammen meist aus Gräbern von Kindern, denen sie in rührender Pietät gewissermaßen als Trost und Belebter auf dem letzten schweren Wege und als freundliches Wiedersehen in einer besseren Welt mitgegeben worden sind.

Besonders hervorzuheben ist die Ausstellung des Märchischen Museums, welches alte Berliner Wiegen mit Wiber-schmuck, Truhen mit Sprüchen und Wiberlerven, ein Mützen-Friedrichs des Großen aus dem Jahre 1712, Lauf-meißeln und Patentbriefe, Zinnsoldaten aus dem vorigen Jahrhundert, sowie auch einiges prähistorische Spielzeug ausgestellt hat.

Werde Ausbente lieferte der Ausstellung das königliche Museum für Völkerkunde, welches Knuppen, Wiegen, dann Abbildungen der Art des Kindertragens aus allen Welt-teilen und zahlreichen einzelnen Stämmen hergeliefert hat.

Auch die Kopfpressen fehlen nicht, womit man die Köpfe, so namentlich die in Sibacaria, den Kopf des Kindes von jenem ersten Lebensstage an zusammenpresst, um ihm eine widerstandsfähige Form zu geben.

Aus China liegt ein Modell vor, welches zeigt, in welcher Form die bekannte „Verfönerung“ des Frauenfußes ausgeführt wird.

In manchen Zeichnungen wird gezeigt, wie bei verschiede-nen Völkern die Kinder getragen und gewiegt werden. Im Gipsmodell sieht man, wie im alten Rom Kinder gewickelt, in Griechenland gelagert wurden. Die Weidböden des Kinder-wickels im slavischen Osten sind ebenfalls durch Modelle vorzuführen.

Eine Bronzefigur aus dem königlichen Museum, Nils ihrem Sohne die Brust reichend, symbolisiert die Ernährung des Kindes.

Die Glibberpuppe ist nicht neueren Datums, wie eine solche, die aus der Zeit um 1000 v. Chr. stammt, in der Ausstellung zeigt.

Tagesgeschichte.

Die Freisinnige Volkspartei und die Flotten-vorklag. Es ist ein eignes Ding um die Opposition der Freisinnigen Volkspartei. Wie sehr es ihr an principiellem Rückhalt fehlt, das zeigt sich deutlich an ihrer Stellung zu

tean Marinegeich. Vor wenigen Wochen, ja Tagen sah es noch so aus, als ob sie zum äußersten Widerstand gegen die Forderungen der Regierung entschlossen wäre. Wie fuhr Herr Richter auf die Namen der Herren Wirth und Pady-nide los, wie gut wirkte er ihre zweideutige Haltung zu charakterisieren. Und nun, wo die Entscheidung da ist, hält Herr Richter eine Rede, die sich zwar mit großem Nachdruck gegen das Septennat, gegen die Schmälerung der Volks-recht und die Rechte des Reichstages durch die Anhebung des Staatsrechtes der kommenden Volksvertretungen wendet, es aber angiltlich bemerkt, auch nur ein einschüderndes Wort gegen den materiellen Inhalt der Marinenvorlage zu sagen. Wie nun, wenn die Regierung die geistliche Freilassung des Gesamtplanes fallen läßt und sich mit der Bewilligung der in diesem Etat geforderten Summen begnügt? Für die Be-willigung würde die Freisinnige Volkspartei auch in diesem Falle schwerlich stimmen, sie kann sich den Luxus der Opposition leisten, so lange diese Opposition in der Minorität bleibt. Offenbar aber wäre es ihr sehr faul, wenn die Opposition zur Majorität würde und die Regierung zur Auflösung des Reichstages schritte. Besonders charakteristisch hierfür ist das Verhalten der freisinnigen Presse zum Zen-trum. Der schamlose Schächer, den die Ultramonanen wieder vorbereiten, findet kein Wort energisches Tadelns in den Blättern der Freisinnigen Volkspartei. Man hält auf gute Nachbarschaft und geht milde hinweg über die volkshädigende Zentrumspolitik, die in der Rede des Abg. Lieber ihren drastischen Ausdruck fand. Was aber ist der innere Grund für die Schwäche der Freisinnigen Volkspartei? Sie ist ihrer Wähler nicht fähig! Bei jeder Stichwahl zwischen einem Sozialdemokraten und einem Reaktionsler zeigt es sich, daß die freisinnigen Wählermassen reaktionärer sind als ihre Führer. Und die freisinnigen Wählermassen sind auch nicht zuverlässig bei einer rücksichtslosen Opposition gegen die Flottenvorlage. Die Wahlen zum Kartellreichstag sind noch nicht vergangen. Die Wahlpörole der Regierung stäubte damals die freisinnigen Kadres auseinander. Mit solchem Wählermaterial läßt sich leicht Politik treiben. Wie sollen zudem ein großer Teil der freisinnigen Reichstagsmandate erhalten bleiben, wenn das Zentrum keine Lust hat, mit in die Opposition zu gehen? So magte denn Herr Richter in seiner Flottenrede wohl oder übel ein Loch zurücksteden. Das hat ihm bereits das Lob des Hauptorgans der Frei-sinnigen Vereinigung, des Vorl. Tagbl., eingetragen. Und so sind denn seit Dienstag die Ansichten auf die Einigkeit des liberalen Bürgerthums in Stadt und Land“ bei den nächsten Reichstagswahlen wieder um einige Procent ge-stiegen.

Eine evangelische Kirche soll in Deutsch-Ost-afrika errichtet werden, damit auch die dort lebenden Deutschen der kirchlichen Versorgung teilhaftig werden; die bereits seit einigen Wochen laufende IV. ev. General-synode verlangt zu diesem Zwecke eine finanzielle Unterstützung. Leider kennt die deutsche Reichsregierung keine offiziell herrschende Religion, daher Unterrichtsminister Humbert sich gegen diesen Vorschlag aussprechen mußte, da er unter den heutigen Verhältnissen ganz undurchführbar erscheine; man wäre dann eventuell verpflichtet, eine katholische Kirche oder gar eine Synagoge zu bauen. Natürlich habe sich der evangelische Oberkirchenrat durch keine rührende Fürsprache für das geistliche Heil der fernem Brüder ein großes Verdienst erworben; doch werde man schon auf das erprobte Mittel einer Kolonie zurückgreifen müssen. Vielleicht dachte sich auch der Herr Unterrichtsminister, daß man den Staat nicht gut heranziehen könne, nachdem bei dem Ueber-schwemmungs-Katastrophen der Finanzen durch den Antrag des Superin-tendenten Holzheuer von der Synode der Wunsch nach Uebernahme der Kosten durch den Staat ausgesprochen. Für die Religion in Deutsch-Ostafrika, da kann der Staat wohl auch einmal ein Lebriges thun.

Worüber unsere Agrarier sich ärgern. Seit die deutschen Bahnhöfe der Westküste zugänglich gemacht sind, findet man auf derselben Platane mit Anweisungen der Rohrreichen Agrarier, die den Röhmernter beladen dem der Naturmar durchaus gleichstellen. Ueber diese That sache freut sich unser Korarierblatt, die Deutsche Tagesz.

natürlich gewaltig auf; sie verlangt schlanke die sofortige Entfernung dieser Platane und droht, falls diese nicht bis zum 1. Januar künftigen Jahres, mit einer Interpellation im Abgeordnetenhaus; selbstverständlich geschieht dies lediglich im Interesse der Volksgesundheit. — Das diktatorische Vorgehen unserer Korarier zeigt wohl deutlich, wie sicher sie sich auch den Behörden gegenüber fühlen, und wie sie mit ihnen umspringen, wenn diese nur irgendwie ihre großen oder kleinen Geschäftsinteressen verletzen.

Soziales.

— Es lebe die Kinderansentung! Die polizeiliche Einschränkung der gewerblichen Nebenbeschäftigung von Schulfindern ist für den Amtsbezirk Friedenau (Berlin) von dem dortigen Amtsausschuß (Gemeinde-Vertretung) abgelehnt worden.

Der betreffende Antrag war auf Veranlassung der Schul-kommission von dem Amtsvorsteher selbst gestellt und damit begründet, daß ein Teil der Schulführer während der Unter-richtsstunden einschläfe, weil sie schon vorher zu Arbeiten verwendet worden seien und abends noch verwendet würden. Nach einer Statistik vom 6. Januar 1896 wären von 490 Schulfindern 54, also 12 Proz., nebenbeschäftigt gewesen. Die Dauer der Beschäftigung betrage 1—7 Stunden. Die Schulkommission schlägt vor, zu vermeiden, daß schulpflichtige Kinder vor sieben Uhr morgens und nach sieben Uhr abends nicht zu gewerblichen Arbeiten verwendet werden dürfen.

Bei der Beratung des Antrages erklärten sich sämtliche Redner gegen eine solche Polizeiverordnung; namentlich wurde die Festbestimmung des Amtsvorstehers als eine zu tief einschneidende Maßregel bezeichnet und 5 Uhr morgens, bzw. 8 oder 9 Uhr abends für ausreichend gehalten. — Schließlich wurde ein Zusammengehen in dieser Frage mit den benachbarten Ortsgemeinden Schöneberg, Steglitz, Alms-dorf u. s. w. empfohlen, der Antrag des Amtsvorstehers jedoch abgelehnt.

Die gesundheitsgefährliche Kinderansentung kann also auch in diesem Orte weiter getrieben werden. Der Klassenegoismus verneigt sich doch selten!

Die Arbeiterbevölkerung Berlins beträgt nach einer neuen erschienenen Uebersicht von Dr. Hirschberg „Die soziale Lage der arbeitenden Klassen in Berlin“ 524 auf je 1000 Einwohner. Bei der letzten Berufs-zählung wurden überhaupt 320 528 männliche und 185 338 weibliche Schil-fen, Stellen, Arbeiter, Lehrlinge, Dienstboten, Portiers, Wächter u. s. w. mit 419 176 Angehörigen gezählt. Unter den deutschen Städten mit über 100 000 Einwohnern nimmt Berlin die Zahl seiner Arbeiter nach die siebente Stelle ein. Die größte Arbeiterbevölkerung haben Dortmund mit 637, Barmen 596, Chemnitz 570, Düsseldorf 552, Elberfeld 538. Alle übrigen Großstädte haben weniger, am wenigsten Stuttgart, 408 auf 1000 Einwohner. Char-lottenburg liegt an 17. Stelle mit 489 Arbeitern. Es wird außer den genannten Städten noch von Altona, Leipzig, Köln, Danzig, Magdeburg, Königsberg, Nürnberg, Krefeld und Braunschweig in der Zahl seiner Arbeiter übertritten.

Die Löhne der festsitzlichen Salinenarbeiter in den österrheinschen Alpen werden, auf Verfüzung des Finanz-ministeriums, von 1. Januar an erhöht. Die niedrigste Lohn-kasse bekommt statt 77 und 83 Kreuzer täglich künftig 90 und 95 Kreuzer. Für die schwere Arbeit in den Salinen ist das immer noch eine höchst kleine Bezahlung.

— In Prag wurde bei einem Neubau-Einsturz in Sieben ein Maurer getödet, fünf wurden schwer verletzt.

Lokales und Provinziales.

Halle a. S., 10. Dezember 1897.

* Die Klagen der Herrschaften über ihre Dienst-feronal bilden eine stehende Rubrik in den bürgerlichen Zeitungen. Aber als viel zahlreicher würden sich die be-greifbaren Klagen der Dienstboten über ihre Herrschaften herausstellen, wenn alle zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelangten. Und man nicht die Bekanntgabe der Namen aller unangenehm „Gnädigen“ in erster Linie mit deren Männer tröste, die mit dem kühnen Auftreten ihrer Ehegattenverlet-bäutig kaum nicht einverstanden sind, so läßt eine stehende

Pelerinen-Mäntel

Ed. Cohn

Backskin-Hose und Weste

Halle a. S., Leipzigerstr. 1

(am Rathaus-Durchgang).

zusammen von 4 Mark an.

Schlafröcke

von 12 Mark an.

8 Mk.

Paletots

in grossartiger Auswahl und Ausföhrung Mk. 30, 25, 20, 18, 14 bis

8 Mk.

Anzüge

mit Woll- und Steppatlasfutter in Krimmer und Eskimo Mk. 36, 30, 25, 20 bis

8 Mk.

Burschen-, Knaben- und Kinder-Anzüge und Mäntel,

Rock- und Jackettfacon in nur gediegenen Stoffen und guter Verarbeitung von 40 bis

8 Mk.

um damit zu räumen, weit unter Selbstkostenpreis.

Zu Weihnachtsgeschenken

passend habe einen grossen Teil meines Lagers zurückgesetzt und verkaufe:

Röcke, Jacketts, Anzüge, Joppen, Hosen, Westen, Paetots, Knaben- und Kinder-Anzüge und Mäntel

zu jedem annehmbaren Preise.

Julius Baehner
Halle a. S., Leipzigerstr. 12.
Gegründet 1881.

Grösstes Lager
sämtlicher **Wollwaren und Trikotagen.**

Billigste und beste Bezugsquelle für
Strümpfe, Socken, Handschuhe, Normal-Unterkleidung, Jagdwesten, Strickjacken, wollene
Röcke, Kapotten, Kopfhüllen, Schulterkragen, Tücher etc.
ferner: Seelenwärmer, Kniewärmer, Leibwärmer, Brust- und Rückenwärmer, Lungenwärmer,
Nierenwärmer, Fusswärmer, Kopfwärmer, Ohrenwärmer, Pulzwärmer, Armbärmer.
empfehle Wohlthätigkeits-Vereinen und Vereinen einen
großen Vorrath zurückgelegter Wollwaren zu außer-
gewöhnlich niedrigen Preisen.

Zum Prälaten.

Empfehle meine Lokalitäten zum gefälligen Besuche.
Vereinszimmer noch einige Tage frei.
Schlichter Emil Samuel.



Holzschuhe

empfehle in großer Auswahl zu billigen
Preisen

A. Noske

Leipzigerstraße 34.

**Puppen-
betten,**

Oberbett, Unterbett 2 Kissen und
Ueberzug

2 Mark.

Bettfedern-Spezialgeschäft
Eduard Graf
Markt 11.

Achtung!
Sollte Freunden und Genossen meinen
Ratsergeben bestens empfehlen.
Fritz Martin, Neumarktstraße 12.
Bitte meine Kataloge zu beachten.

Empfehlenswerte

Weihnachts-Geschenke

finden Sie in meiner

3 Mk. 1 Mk. 50 Pf.

Abteilung.

- | | | |
|--|---|---|
| Kandelaber
Vasen
Tafelansätze
Lampen
Butterkühler
Cabaret
Taschenuhren
Steil. Spiegel
Cakesdosen
Liqueurservice
Schmuckkasten
Handschuhkasten
Handtäschchen
Bestecke
Menagen
Salontische
Rauchtische
Papierkörbe
Bambusmöbel
Blumentopfständer
Puppenwagen | Vasen
Jardiniere
Butterdosen
Käseglocken
Zuckerdosen
Cakesdosen
Liqueurservice
Menagen
Glasbilder
Steil. Spiegel
Handschuhkasten
Schmuckkasten
Häkoletus
Zigarrenabschnei-
Seidel
Rauchservice
Handtaschen
Damentäschchen
Bambustäschchen
Brotkörbe
Uhrhalter | Schreibzunge
Necessaires
Handschuhkasten
Kragentuchkast.
Taschentuchkast.
Nähgarnitur
Zuckerdosen
Streichholzständ.
Cakesdosen
Vasen
Figuren
Leuchter
Nippessachen
Schreibetuis
Uhrhalter
Tischglocken
Zigarrenabschnei-
Gardosen
Gesellschaftspiele
Liqueurservice
Aschenschalen |
|--|---|---|

Max Lichtenstein

Leipzigerstraße 66. Halle a. S. Leipzigerstraße 66.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mein großes Lager in **Woll- und Weisswaren** zu
sinnend billigen Preisen.

Wäsche.

Damenhemden in Towelac und Semdentuch von 75 Pf. an.
Beinkleider in Barchent und anderen Stoffen von 1 Mk. an.
Nachthemden, hochlegant garniert, von 250 Pf. an.
Kinderhemden Stück von 5 Pf. an.
Nachtjacken von 75 Pf. an.

Chemisets, Kragen, Manschetten, Oberhemden, Serviteurs, Schlipse, Krawatten.

Wollwaren.

Normalhemden Stück von 65 Pf. an. Unterhosen von 40 Pf. an.
Jagdwesten von 1,20 Mk. Strickjacken von 80 Pf. an.
Kapotten und Kinder-Hauben von 25 Pf. an.
Handschuhe für Herren, Damen und Kinder von 20 Pf. an.

Auf einen großen Vorrath

Korsetts

mache ich besonders aufmerksam.

Begen Aufgabe meiner Gardinen, Tischdecken, Bettvorlagen,
Schlafdecken habe die Preise in diesen Artikeln besonders herabgesetzt.

Garnierte Hüte

der vorgerückten Saison wegen
weit unter dem Herstellungspreise.

Regenschirme in größter Auswahl.

Vom heutigen Tage bis zum 24. Febr. gewähre ich meinen werten Kunden 6 Proz. Rabatt.

Max Lichtenstein

Leipzigerstraße 66.

Neu eröffnet!

Weissenfels. Weissenfels.

Empfehle in großer Auswahl enorm billig
Winter-Paletots, Pelerinen-Mäntel, Anzüge,
Doppeln, Hosen für Herren und Knaben.

Max Friedländer,

Große Burgstraße, Ecke Nikolaistraße.

Albin Hentze, Halle a. S.,
Schmeerstraße 24.

Den geehrten Einwohnern von Halle a. S. u. Umgegend diene
zur gef. Nachricht, das ich

Bernburgerstraße 16 hier selbst

Spezial-Geschäft

von Fabrikaten aus der Fabrik von
A. L. Mohr, Altona-Bahrenfeld

eröffnet habe. Zudem ist um gültige Berücksichtigung meines Unternehmens
diese vernehre prompte, reelle und ausserordentliche Bedienung. Gleich-
zeitig empfehle:

Allerfeinste Margarine
Marke



im Geschmack
Nährwert und Aroma
gleich gut zu sein

à Pfund 70 Pf.

Marke II à Pfd. 60 Pf. Marke III à Pfd. 50 Pf.
garantiert reines **Schweineschmalz** à Pfund 50 Pf.,
desgleichen ausgebraten mit Pfeffer und Zwiebeln à Pfund 45 Pf.

Mohren-Kakao à Pfd. 160 Pf.

Mohren-Kaffee (bestehend aus einer Mischung von feinem
Polvenkaffee und beizen Kaffee-Erzeugnissen) à Pfd. 60 Pf.

Feigen-Kaffee-Surrogat à Pfd. 40 Pf.

Sämtliche Artikel werden in bester feiner Ware verabreicht.

Hochachtungsvoll

Alwin May.

A. Dannenberg, Herrenstr. 7.

Weihnachts-Ausverkauf.

Jagdwesten, Strickjacken, Schlafdecken, Schürzen,
Kapotten, Tücher unter Kostenpreis.

**Damenkapotten, Muffen,
Regenschirme**

sind ausserordentlich praktische und angenehme

Weihnachts-Geschenke.

Wir haben es uns angelegen sein lassen, diese Artikel in besonders
hübschen Ausführungen und grosser Preiswürdigkeit heran zu
schaffen und halten solche bestens empfohlen.

Ph. Liebethal & Co.

Leipzigerstrasse 100.

Lieferant
 sämtlicher Konsum-Vereine
 von Halle u. Umgeg.
 Allgemein. Kons.-Verein.
 Gleichst. Kons.-Ver.
 Beamten-Konsum-Verein.
 Bürger-Konsum-Verein.
 Hausgenossenschaft
 Loest's Hof.
 Kröllwitzer Konsum-Verein.
 Trothaer Konsum-Verein.
 Lettiner Konsum-Verein.
 Dölauer Konsum-Verein.
 Wettiner Konsum-Verein.
 Ammendorfer Kons.-Verein.
 Wanslebener Kons.-Verein.
 Weichensteller-Verein.
 Verkauf gegen
 Konsummarken
 oder Bar-
 Auszahlung
 der Prozente.
 Kaufhaus
H. Eikan
 Halle a. S., Leipzigerstr. 87.
 Herren-, Damen- und
 Kinder-Konfektion.
 Manufaktur-, Leinen- und
 Baumwollwaren.
 Schuhwaren.
 Billige Preise, Beste Bedienung.

C. Hammer
 42 Leipzigerstr. 42
 Spezialität:
 Feder mit Absteifer
 Nr. 2 50.
 Versand gegen Nach-
 nahme.
 Reparaturen: Feder einlegen 1 Wr.,
 Glas. Feder. Uhrwerk a 10 Pf.
 Lager
 vorzüglicher
 Familien- und
 Wandwerk-
 Nähmaschinen.
 Reparaturen
 fachgemäß,
 prompt u. billig.
H. Schöning,
 Fachlehrer 2.
 Empfehle meine Nähmaschinen und Saars-
 Schneide-Maschine bei laudbarer Bedienung.
 Rich. John, Spalmarkt 2.

Bei aussergewöhnlicher Preiswürdigkeit

in unübertroffener Auswahl empfehle:



**Paletots, Havelocks,
 Hohenzollern-Mäntel, Rock-
 Jackett-Anzüge,
 Winter-Joppen,
 Knaben-Anzüge
 und Mäntel**



in bekannt grösster und geschmack-
 vollster Auswahl.

Jünglings-Anzüge
 für jedes Alter.

Wie allgemein bekannt, zeichnet sich meine Konfektion durch vorzüglichen Sitz
 und feste Näharbeit vorteilhaft aus.

Verkauf zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Anfertigung nach Mass.

Beste Ausführung. — Schnellste Bedienung. — Zivile Preise.

Herm. Bauchwitz

Markt 4. Halle a. S. Markt 4.

— Gegründet 1859. —

Puppen, gefiedert und ungeliedert, alle Größen.
Puppen, sprechend Papst, Mama, alle Größen.
Puppen-Beine, Puppen-teile, Arme, mit echten Spantouren, sehr billig.
Beine, Puppen-Köpfe mit echten Spantouren, sehr billig.
 Unzerbrechliche Holz, Metall und Patentköpfe.
 Puppenkörper, Neu! Gemaltete Gelenk-Leberkörper, sehr billig.
 Anfertigung geschmackvoller, hübscher, vorstanter Puppen-Garderobe,
 Wäsche etc.
 Beste Ausführung aller Reparaturen
 empfiehlt genauger Beachtung.
66. L. Graf, Spezial-Handlung für Ob. Leipziger Str. 66.

Velourhüte (Plüschhüte)
Klapphüte von 10.— Mark
 an, mit Karlon.
 Nur Prima-Fabrikate zu billigsten
 Preisen.
C. G. Nicolai, Leipzigerstr. 13.
Otto Knolls Herren-Garderobe
 befindet sich nicht mehr Leipzigerstr. 87,
 sondern 36 Leipzigerstr. 36, ober-
 halb des Zarnies, gegenüber, vom Roten
 Hof. Bitte sich hierher zu wenden.

Bettfedern,
 fertige Betten,
 wie bekannt fremde reelle und
 billige Preisquelle.
 Fertige Matras,
 Bettwäcker,
 Sandwäcker,
 Bettdecken,
 Bettdecken,
 Schlafdecken,
 Strohmäße,
 Eisen-Bettstellen,
 Sella-Bettstellen,
 Matrassen
 empfiehlt

Eduard Graf
 Halle a. S.
Markt 11
 Erhöhtes
 Bettfedern-Special-Geschäft
 am Platz,
 neben Spandier's Wäberei.

ff. gebr. Kaffees,
 nur feinstes Produkt.
 a Fbd. 100, 120, 140, 160, 180 u. 200 J.
ff. türk. Pflanzen
 a Fbd. 24, 32 und 40 J.
Schnitt- und Ringäpfel
 a Fbd. 40, 45 und 60 J.
Mischobst
 a Fbd. 50 J.
Kandis- und Stärkesyrup
 a Fbd. 16 J.
Margarine
 a Fbd. 60 und 70 J.
Sak-Margarine
 a Fbd. 50, 60, 70 und 80 J.
gemahl. Zucker
 a Fbd. 24 J.
große Kofinen
 a Fbd. 32 J.
ff. Corinthen
 a Fbd. 25 J.
ff. süße Mandeln
 a Fbd. 80 J.
ff. Citronat
 a Fbd. 75 J.
ff. Salmak
 a Fbd. 36 und 38 J. empfiehlt
A. Trautwein
 Große Ulrichstraße 31.

Reine
**Tafel-
 Margarine,**
 a Fbd. 40, 50, 60, 70 Pf.
H. Dobberstein
 1 Alter Markt 1.

Baum-Konfekt
 a Fbd. 1.20, ohne No. farrens verpackt
 sich im Geschmack schon lostert in
B. Wilhelms Konditorei
 Leipzigerstr. 64.

Riesen-Bazar
 Schmeerstrasse 1, Ratskeilergedäude.

Meine Puppen- u. Spielwaren-Ausstellung
 ist eröffnet und habe ich mir dieses Jahr besonders angelegen sein lassen, meinen werten Kunden die neuesten Spielwaren zu **ausserordentlich billigen Preisen** bieten zu können.

Unter anderem empfehle:
Puppenwagen, gefüttert, besonders gross, 2,90—8,00 p. Stück.
**Puppen-Betten, Schaukeln, Schaukelpferde, Puppenwagen, Kaufmanns-
 läden, Festungen, Ställe, Puppenstuben, Puppenkoffer, Rollwagen mit
 und ohne Pferde, Pelzhunde, Eisenbahnen, Bleisoldaten, Puppenmöbel,
 Bilderbücher, Stein- und Holzbaukasten, Kreisel, Puppenbälge,
 Köpfe in Holz, Blech und Bisquit.**

Neu aufgenommen: Glühstrümpfe 42 Pf., Zylinder dazu 10 Pf.
 echte Kernseife Pfd. 20 Pf., 16 Pf. bloss 3 Mk.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. M. u. S.) Halle a. S.